

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1914**

213 (14.9.1914)

# VOLKSFREUND

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Hauspreis täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abon-  
nementspreis: Zugestellt monatl. 75 s, vierteljährl. 2,25 M; abgeholt monatl.  
65 s; am Postkassett 2,10 M, durch den Briefträger 2,52 M vierteljährlich.  
Geschäftsstunden: 7 bis abends 1/2 Uhr.  
Postfachkonto Nr. 2650.  
Telephon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.  
Inserate: Die Spaltige, 11 Zeile, oder deren Raum 20 s. Lokalinserte  
billiger. Schluß d. Inseratenannahme 1/2 Uhr vorm., für größere Inserate  
am Nachmittage zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Gess & Cie., Karlsruhe.

## Regierung und bürgerliche Presse über die verfassungswidrige Rüstungstreiberei bürgerlicher Abgeordneter.

Das Wolffsche Bureau versandte Sonntag nacht folgende amtlich bezeichnete Depesche:  
"Zu unserer gestrigen Meldung von einer Besprechung unter Vertretern verschiedener Parteien des Reichstags über die Ergänzung unserer Seerüstung ist folgendes zu bemerken: Die über diese Besprechung gemachten Mitteilungen lassen in erfreulicher Deutlichkeit den festen Willen erkennen, mit der deutschen Regierung in diesem Kriege auszuhalten bis zum Letzten, und ihr alle zu einer erfolgreichen Beendigung des Kampfes erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Angesichts der erhebenden Einmütigkeit, mit der der Reichstag am 4. August alle seine Beschlüsse gefaßt hat, muß aber angenommen werden, daß es sich hier nur um eine Besprechung gehandelt hat, welche eine gemeinschaftliche Aktion aller Parteien vorbereiten soll. Selbstverständlich werden die verschiedenen Regierungen, soweit sie zur Fortführung des Krieges etwa noch weiterer gesetzlicher Vollmachten bedürfen sollten — was sich heute nicht übersehen läßt, nicht unterlassen, dem Reichstage die erforderlichen Vorlagen zu machen."

Die Regierung zögert also nicht, ganz im Gegensatz zu den bürgerlichen Parlamentariern, nachdrücklich zu betonen, daß sie den verfassungsmäßigen Weg einschlagen werde, falls sie weitere Mittel zur Führung des Krieges gebraucht. Dieser Dämpfer kühlte vielleicht den Eifer der Baasche und Sanforten ein wenig ab.

Die bürgerliche Presse spricht sich übrigens fast ohne Ausnahme mißbilligend über die Separat-Konferenz der bürgerlichen Parlamentarier aus. Der „Lokalanzeiger“ erklärt die Ausführungen des „Vorwärts“ für berechtigt. Ein beteiligter Parlamentarier habe ihm zwar versichert, daß man sich selbstverständlich keinen Augenblick darüber im Zweifel gewesen sei, daß auch diese große nationale Frage nur Hand in Hand mit der Sozialdemokratie gelöst werden könne. Man habe zunächst nur einen Gedanken hinausgetragen, die weitere Erörterung solle dann im Laufe mit allen Parteien geschehen. Aber, so meint der „Lokalanzeiger“, es bleibe trotzdem um so bedauerlicher, daß nicht auch schon dieser erste Schritt unter Zuziehung aller Parteien geschehen sei. — Das „Berliner Tageblatt“ schreibt über die Nichtzuziehung der Sozialdemokratie:

„Das ist natürlich, nachdem von der Regierung selber, und auch vom Kaiser, der Parteiliebe proklamiert worden ist, durchaus ungehörig und daneben im höchsten Grade ungeschickt. In den Kreisen der Reichsregierung ist man, wie wir glauben, sagen zu können, mit einer solchen Ausschließung einer Partei nicht einverstanden.“

Die „Tägliche Rundschau“ drückt die Kritik des „Vorwärts“ ab und bemerkt dazu:

„Es ist bedauerlich, daß man dem „Vorwärts“ Anlaß gegeben hat zu dem nicht unberechtigten Vorwurf, daß die bürgerlichen Parteien es waren, die zuerst wieder einen Strich zwischen links und rechts machten.“

Und selbst der nationalliberale „Deutsche Kurier“, der sich begeistert hinter Baasche stellt, muß zugestehen:  
„In einem aber hat der „Vorwärts“ recht, man hätte auch die sozialdemokratische Fraktion bei diesen Besprechungen zuziehen sollen.“

Für die konservative Partei erklärt die „Kreuzzeitung“, daß sie nicht die Absicht hat, die Sozialdemokratie auszuschließen:  
„Wie aus dem Wortlaut der Kundgebung hervorgeht, handelte es sich zunächst nur um eine vorbereitende Maßnahme, die aber aus naheliegenden Ursachen ungemein beschleunigt werden mußte. Es werden sich noch Erörterungen und Verhandlungen aller Art anschließen, und wir glauben, sagen zu dürfen, daß auf konservativer Seite nicht die Absicht besteht oder bestanden hat, den Kreis dieser irgendwie einzuschließen, die bereit sind, auf den Boden des Beschlusses zu treten.“

Am schärfsten kritisiert die „Berliner Volkszeitung“ das Vorgehen der bürgerlichen Parlamentarier wie folgt:  
„Das Verhalten der bürgerlichen Parteien in dieser Angelegenheit ist der erste schrilke Mißton, der in die einmütige vaterländische Verteidigungshimmung des deutschen Volkes getragen worden ist! Daß man die Flotte schneller verstärken will, als bisher, das kann man im Volke verstehen; aber daß man den eingeschlagenen Weg wählen zu sollen glaubte, das wird man im Volke nicht verstehen. Offenlich lehnt die Regierung das Angebot der Parteiführer, die dazu keinerlei Auftrag haben, rundweg ab, um den schweren Fehler, den die bürgerlichen Wortführer begangen haben, nicht zu verhängen. Wünscht die Regierung eine Verstärkung der Flotte, die ihr der Reichstag sicherlich nicht verjagen wird, so soll sie sich an den Reichstag wenden; dann wird durch die sozialdemokratische Fraktion um, was die Lage des Vaterlandes erfordert. Aber die Vermehrung der Flotte als eine Gabe einzelner

Parteiführer und Parteien hinzunehmen, dazu darf und wird sich die Regierung nicht, wo es in der Verteidigung des Vaterlandes tatsächlich keine Parteien gibt, unter keinen Umständen verstehen. Wenn sich einzelne Parteien durch falsche parlamentarische Maßnahmen kompromittieren, so braucht die Regierung diese bedauerliche Taktik nicht mitzumachen.  
Es ist schlimm, sehr schlimm, daß die bürgerlichen Parteien in diesem Falle weder parlamentarisch klug, noch politisch taktvoll gehandelt haben! Ausdrücklich bemerken wir das bei, daß wir gegen eine beschleunigte Vermehrung unserer Flotte an sich in Anbetracht der letzten Verluste und der internationalen Lage nicht den geringsten Einwand erheben werden.“

## Vom Krieg.

### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

WTB. Berlin, 13. Sept. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz führten die Operationen, über die Einzelheiten noch nicht veröffentlicht werden können, zu einer neuen Schlacht, die günstig steht. Die vom Feinde mit allen Mitteln verbreiteten und für uns ungünstigen Nachrichten sind falsch.

In Belgien ist heute der Ausfall aus Antwerpen, den 3 belgische Divisionen unternahm, zurückgeworfen worden.

In Ostpreußen ist die Lage hervorragend gut. Die russische Armee flieht in voller Auflösung; bisher hat sie mindestens 150 Geschütze und 20—30000 ungewundete Gefangene verloren.

Keine englischen Soldaten mehr für Frankreich?  
Turin, 12. Sept. Wie der Pariser Korrespondent der „Stampa“ erfährt, will England Frankreich zunächst keine weiteren Hilfstruppen senden.

Ein Zeppelin wieder über Antwerpen.  
Antwerpen, 12. Sept. Ein Zeppelinkreuzer hat abermals sechs Bomben herabgeworfen. Der Ballon wurde von einem Fort aus beschossen, konnte aber dem feindlichen Feuer entkommen.

### Flucht des belgischen Generalstabs aus Antwerpen.

Berlin, 12. Sept. Nach einer Rotterdamer Meldung der „Vossischen Zeitung“ ist der belgische Generalstab von Antwerpen mit unbekanntem Ziel abgereist.

## Vom östlichen Kriegsschauplatz.

### Neuer großer Sieg über die Russen.

WTB. Großes Hauptquartier, 12. Sept. Die Armee des Generalobersten v. Hindenburg schlug die russische Armee in Ostpreußen nach mehrtägigem Kampf vollständig. Der Rückzug der Russen ist zur Flucht geworden. Generaloberst v. Hindenburg hat in der Verfolgung bereits die Grenze überschritten und meldet bisher zehntausend ungewundete Gefangene. Etwa achtzig Geschütze, außerdem Maschinengewehre, Flugzeuge und Fahrzeuge aller Art wurden erbeutet. Die Kriegsbeute steigert sich fortgesetzt.  
Generalquartiermeister v. Stein.

### Zwei russische Großfürsten gefallen.

WTB. Paris, 11. Sept. (Nicht amtlich.) Dem „New York Herald“ zufolge sind in der Schlacht bei Gumbinnen, in der das russische Gardekorps große Verluste hatte, die Großfürsten Johann und Oleg Konstantinowitsch gefallen.

## Die Schlacht bei Lemberg.

WTB. Wien, 13. Sept. Amtlich wird bekannt gegeben: In der Schlacht von Lemberg gelang es unseren an und südlich der Brodekerhauffsee eingesehten Streitkräften, den Feind nach 5 tägigem hartem Ringen zurückzudrängen, an 10000 Gefangene zu machen und zahlreiche Geschütze zu erbeuten. Dieser Erfolg konnte jedoch nicht voll ausgenutzt werden, da unser Nordflügel bei Rawaruska von großer Uebermacht bedroht wurde und überdies neue russische Kräfte sowohl gegen die Armee Dankl als auch in dem Raume zwischen dieser Armee und dem Schlachtfeld von Lemberg vordrangen. Angesichts der sehr bedeutenden Ueberlegenheit des Feindes war es geboten, unsere schon seit 3 Wochen fast ununterbrochen heldenmütig kämpfende Armee in einem guten Abschnitt zu verammeln und für weitere Operationen bereit zu stellen. Der stellvertretende Chef des Generalstabes d. Hoefler, Generalmajor.

## Sonstige Kriegsnachrichten.

Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Vieh.  
WTB. Berlin, 12. Sept. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde dem Entwurf einer Bekanntmachung über das Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Vieh die Zustimmung erteilt.

Nach dem Kriegsausbruch sind überall Schlachtungen von noch nicht schlachtreifen Kindern trotz der reichlichen Versorgung Deutschlands mit Schlachtvieh, besonders mit Schweinen, vorgenommen worden. Zur Sicherstellung der künftigen Fleischversorgung und Erhaltung des Nachwuchses hat daher der Bundesrat angeordnet, daß Schlachtungen von Kälbern von weniger als 75 Kilogramm Lebendgewicht und von weiblichen noch nicht 7 Jahre alten Kindern für die Dauer von drei Monaten vom 1. September ab geredet, verboten wird. Das Verbot findet keine Anwendung auf Weidenmastvieh, auf vom Ausland eingeführtes Schlachtvieh und auf Notschlachtungen. Ausnahmen können in einzelnen Fällen zugelassen werden. Der Zweck der Maßnahme ist die Sicherung der Fleischversorgung für das kommende Jahr zu erträglichen Preisen. Ferner sind die Verwaltungen der größeren preussischen Städte angeordnet worden, für baldige umfangreiche Aufkäufe von Schweinen zur Verarbeitung von Dauerware, besonders Speck, Pöselfleisch, Schinken und Würst zu sorgen. Auch die preussische Seeresverwaltung wird in ihren Konserverfabriken Schweinefleisch in größerem Umfange als bisher verarbeiten lassen.

Ein Bericht der „Times“!  
Die Londoner „Times“ haben große Entrüstung hervorgerufen im England. Das Blatt hat, wie wir aus einer holländischen Zeitung erfahren, einen ausführlichen Spezialbericht aus Amiens veröffentlicht über den Zustand der englischen Truppen nach den Kämpfen mit den Deutschen auf französischem Boden. Und was ist da berichtet worden? Man lese, wie das entriestete England darüber urteilt: „es wird der Eindruck hervorgehoben, daß das britische Kriegsheer nicht nur große Verluste gehabt hat, sondern daß eigentlich nichts davon übrig geblieben ist, als eine demoralisierte Bande.“  
So etwas in den „Times“ lesen zu müssen, muß freilich bitter sein. Aber was weiß das Blatt auf die heftigen Angriffe, denen es nach dem aufsehenerregenden Bericht seines „besonderen Korrespondenten in Amiens“ ausgesetzt war, zu antworten? — daß der Bericht dem Jenfor vorgelegen habe.“

Belgien organisiert weiter den Frankfurterkrieg.  
Dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird geschrieben: In mehreren Antwerpener Zeitungen, zum Beispiel dem Antwerpener Handelsblatt, Metropole, Gazette d'Anvers usw., soll, wie man uns mitteilt, ein Aufruf veröffentlicht worden sein, worin das belgische Volk aufgefordert wird, sich zu verteidigen, wie in der „glühenden Sporenjagd“, wo sich Greise, Frauen und Kinder in gängender Weise hervorgetan hatten wie die streitbare Wacht. Das offiziell bediente Blatt bemerkt dazu: Die Antwerpener Zeitungen würden mit der Veröffentlichung solcher Aufrufe eine schwere Blutschuld auf sich laden. Wenn das ohnehin durch französische und englische Siegesklagen verblendete belgische Volk sich zu neuen Gewalttätigkeiten gegen unsere Truppen hinreißen lassen sollte, so müßte darauf ein schonungsloses Strafgericht folgen. Inzwischen wird ja wohl der belgischen Regierung von befreundeter neutraler Seite nahegelegt worden sein, von der sogenannten Volkshebung keinen Gebrauch mehr zu machen, sondern die Kämpfe denen zu überlassen, zwischen denen allein der Krieg sich in ritterlicher und — soweit angängig — menschlicher Weise abspielen kann, nämlich den regulären Truppen.

Englische Heuchelei.

Der König von England hat folgende Proklamation an die englischen Kolonien gerichtet:

In den letzten Wochen haben sämtliche Völker meines Reiches, des Mutterlandes und der Kolonien sich geeinigt, um einem Angriff ohne Gleichen auf Kultur und Weltfrieden die Spitze zu bieten. Ich habe diesen unglücklichen Kampf nicht gesucht, im Gegenteil, meine Stimme hat sich immer zugunsten des Friedens erhoben. Meine Minister haben alles versucht, um die Spannung zu vermindern und die Schwierigkeiten zu beseitigen. Komme ich mich abwärts halten, als gezeichnete Verträge, woran auch mein Reich sich beteiligte, vernichtet, Belgiens Gebiet verlegt, seine Städte zerstört, Frankreich mit Untergang bedroht wurde? Ich würde dann meine Ehre geopfert und die Freiheit meines Reiches und der Menschheit dem Untergang geweiht haben. Es freut mich, daß alle Teile meines ganzen Reiches meinen Entschluß billigen. Großbritannien und mein ganzes Reich betrachten die absolute Respektierung des einmal gegebenen Wortes in Verträgen, die von Fürsten und Völkern unterzeichnet wurden, als ein gemeinsames Erbe. Meine überseeischen Völker zeigen, daß sie dem ersten Entschluß, welchen ich fassen mußte, zustimmen, indem sie mir Hilfe versprochen. Ich bin stolz darauf, der ganzen Welt zeigen zu können, daß meine Völker in den Kolonien ebenso fest entschlossen sind, als diejenigen in meinem Königreich, die gerechte Sache bis zum befriedigenden Ende zu verteidigen. Damit ist die Einigkeit des Reiches glänzend und leicht getreten."

Der Krieg zur See.

Berlin, 12. Sept. Das "Berliner Tageblatt" meldet aus London: "Daily Chronicle" veröffentlicht in ihrer Ausgabe vom 4. September folgenden Bericht des englischen offiziellen Pressebüros: Eine Meldung von dem kommandierenden Offizier des Schiffes "Speedy" berichtet, daß der Dampfer "Linsdel" am Donnerstag Morgen auf eine Mine stieß und gesunken ist. Eine Viertelstunde später stieß auch die "Speedy" auf eine Mine und sank, etwa 30 Meilen von der Ostküste entfernt. Die "Speedy" war ein Kriegsfahrzeug, das zum Zwecke des Fischereischutzes in der Nordsee diente und 1893 gebaut wurde. Beim Untergang der beiden Schiffe sind mehrere Personen umgekommen.

Stockholm, 12. Sept. (Privattelegr. der Frf. Ztg.) Der kleine Kreuzer "Karlsruhe" hat bei Barbados den englischen Dampfer "Howe Castle" versenkt.

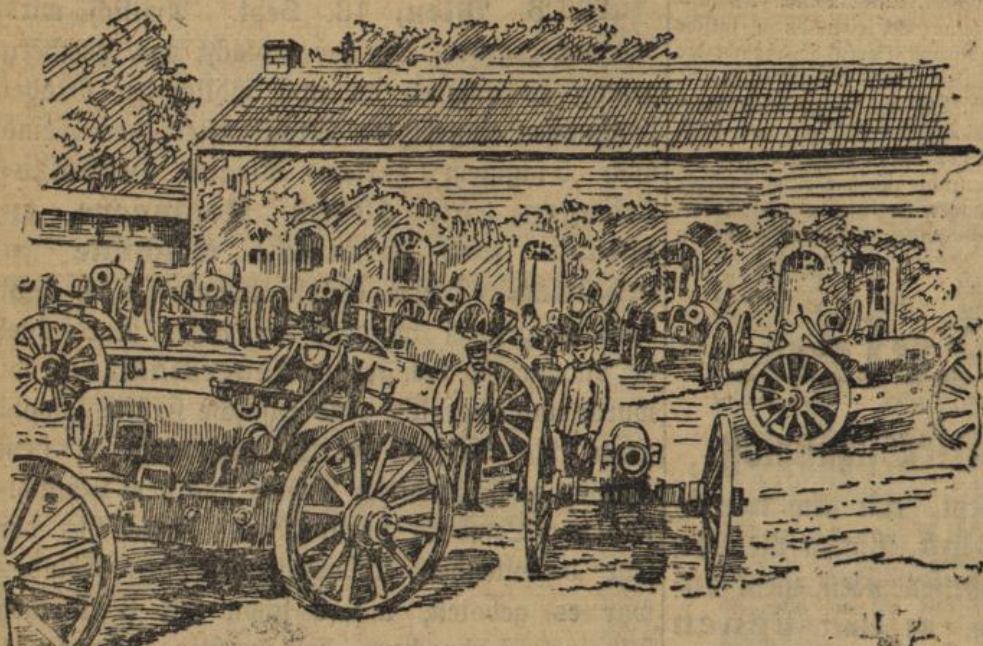
London, 12. Sept. (Nichtamtlich - Reuters.) In der Nordsee ist das Wrack des englischen Dampfers "Ottawa" aufgefunden worden, der vermutlich auf eine Mine aufgelaufen ist.

W.B. London, 12. Sept. Nach einem Telegramm aus Aberdeen ist der als Hilfskreuzer armierte White Star-Dampfer "Oceanic", der in der Nordküste von Schottland

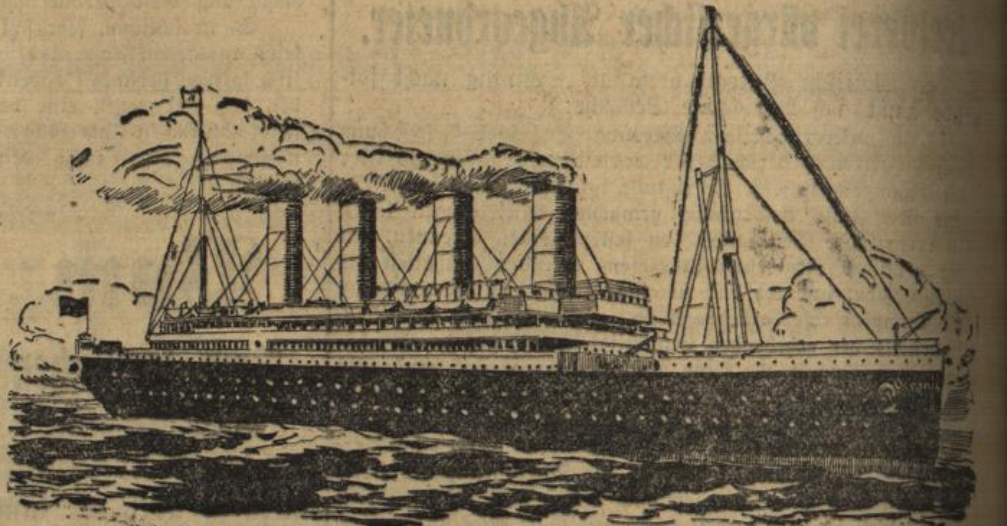
Schlepper hat die Besatzung gerettet. Schiffbruch erlitt, auf eine Klippe aufgelaufen. Ein

London, 12. Sept. (Nichtamtlich.) Unter der Bezeichnung "Schnelligkeit, Schnelligkeit" schreibt der "Daily Telegraph": Die Nachricht, daß 5 schnelle deutsche Kreuzer ihre Arbeit im Atlantischen Ozean noch fortsetzen, trotzdem sie von 24 englischen Kreuzern und außerdem von zahlreichen französischen Schiffen verfolgt werden, zeigt den Wert der Schnelligkeit. Viele Jahre lang hat Deutschland schnelle Kreuzer gebaut und es besitzt jetzt neun, die eine Schnelligkeit von über 27 Knoten haben. Seitdem Esparnisse in der britischen Marine gemacht werden mußten, um eine Parlamentsmehrheit zu bekommen, hat sich die Admiralgattung so gut wie möglich mit älteren und langsameren Schiffen behelfen müssen. Sie datieren von einer Zeit vor der Einführung der Schiffsturbine. Der Krieg hat uns daher wohl mit einer starken Überlegenheit von Kreuzern gefunden, aber kaum einer läuft schneller als 25 Knoten, die meisten langsamer. Es gibt keinen englischen Kreuzer im Atlantischen Ozean, dem die deutschen Kreuzer nicht entgegen kämen. Unsere Geschwader müssen nun unter diesem Mangel leiden.

Berlin, 11. Sept. (Amtlich.) - Kaiserliche Marineverluste (Nr. 4.) 1. Matrosenabteilung: 3 Offiziere, 61 Mann, 1 Unteroffizier tot. 2. Abteilung: 1 Mann tot. 2. Matrosenabteilung, 1. Komp.: 2 Mann tot, 3 Mann vermißt. 2. Komp.: 4 Mann vermißt. 3. Komp.: 1 Mann vermißt. 4. Komp.: 2 Mann vermißt. 5. Komp.: 1 Mann tot, 1 Mann vermißt. 6. Komp.: 1 Mann vermißt. 1. Matrosenabteilung, 1. Abteilung: 1 Unteroffizier tot. 2. Abteilung: 2 Mann vermißt. 3. Abteilung: 1 Unteroffizier



Die in der Citadelle von Lüttich eroberten belgischen Geschütze



Der gesunkene englische Hilfskreuzer "Oceanic".

Ein wichtiges Dokument.

Berlin, 11. Sept. (Nichtamtlich.) Laut einer Veröffentlichung der "Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" wurde am 31. Juli in Berlin unter einer Deckadresse ein Bericht des belgischen Geschäftsträgers in Petersburg vom 30. Juli an den belgischen Minister des Auswärtigen zur Post gegeben. Der Brief wurde wegen des inzwischen eingetretenen Kriegszustandes von der Post nicht befördert, später zur Ermittlung des Abenders geöffnet und sodann seiner politischen Bedeutung wegen dem Auswärtigen Amt zugestellt. Der Bericht schildert die politische Lage in Petersburg am 30. Juli und besagt u. a.: Unbestreitbar bleibt nur, daß Deutschland sich hier ebenso sehr wie in Wien bemüht hat, irgend ein Mittel zu finden, um einen allgemeinen Konflikt zu vermeiden, daß es dabei aber einerseits auf die feste Entschlossenheit des Wiener Kabinetts gestoßen ist, seinen Schritt zurückzuweichen, und andererseits auf das Mißtrauen des Petersburger Kabinetts gegenüber den Versicherungen Oesterreich-Ungarns, daß es nur an die Befreiung und nicht an eine Besitzergreifung Serbiens denke. Sazonow hat erklärt, daß es für Rußland unmöglich sei, sich nicht bereit zu halten und nicht zu mobilisieren, daß aber diese Vorbereitungen nicht gegen Deutschland gerichtet seien. Heute morgen kündigt ein offizielles Komunique an die Zeitungen an, daß die Reservisten in einer bestimmten Anzahl von Gouvernements zu den Fahnen gerufen sind. Wer die Zurückhaltung der offiziellen russischen Kommunikationen kennt, kann ruhig behaupten, daß überall mobil gemacht wird. - Heute ist man in Petersburg fest davon überzeugt, ja, man hat sogar die Zuficherung, daß England Frankreich beistehen wird. Dieser Beistand fällt ganz außerordentlich ins Gewicht und hat nicht wenig dazu beigetragen, der Kriegspartei Oberwasser zu verschaffen. Die russische Regierung ließ in den letzten Tagen allen Serbien freundlichen und Oesterreich feindlichen Rundgebungen freien Lauf und versuchte in keiner Weise, sie zu ersticken. Heute früh um 4 Uhr wurde die Mobilisierung bekannt gegeben.

Die russische Marine ist von der Verwirklichung ihres Erneuerungs- und Reorganisationsplanes noch so weit entfernt, daß mit ihr wirklich kaum zu rechnen ist. Darin eben liegt der Grund, warum die Zuficherung des englischen Beistandes so große Bedeutung gewonnen hat. Jegliche Hoffnung auf eine friedliche Lösung scheint dahin zu sein. Das ist die Ansicht der diplomatischen Kreise. Die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" bemerkt gegenüber der verleumderischen Erklärung unserer Feinde, durch Deutschlands Schroffes, jede Verständigung unmöglich machendes Verhalten zum Kriege gezwungen worden zu sein, daß das vorliegende Dokument als Beweis dafür wertvoll sei, daß man in diplomatischen Kreisen Petersburgs noch am 30. Juli, also zwei Tage vor der deutschen Mobilisierung, die Ueberzeugung hatte, Deutschland habe sich in Wien wie in Petersburg die größte Mühe gegeben, den österreichisch-serbischen Konflikt zu lokalisieren und den Ausbruch eines allgemeinen Weltbrandes zu verhindern. Das Blatt macht darauf aufmerksam, England habe durch die Zuficherung, es werde in einem etwaigen Kriege nicht neutral bleiben, sondern Frankreich gegen Deutschland beistehen, der russischen Kriegspartei den Rücken gestärkt und damit wesentlich zur Provokation des Krieges beigetragen. Schließlich sei dieses Dokument auch noch deshalb von Interesse, weil sein Verfasser die Versicherungen Rußlands, nur in einzelnen Gouvernements würden die Truppen zu den Fahnen gerufen, eine allgemeine Mobilisierung finde aber nicht statt, für Schwindel hält.

leicht verwundet. 2. Matrosenabteilung: 1 Marineoberingenieur in englischer Gefangenschaft. 1. Abteilung: 1 Unteroffizier tot. 2. Komp.: 2 Mann tot. 1. Torpedodivision, 1. Abteilung: 1 Unteroffizier vermißt. 1. Komp.: 2 Mann tot, 2 Unteroffiziere, 5 Mann vermißt, 1 Mann schwer, 1 Mann leicht verwundet. 2. Komp.: 4 Unteroffiziere, 11 Mann tot, 4 Unteroffiziere, 25 Mann vermißt, 1 Mann schwer verwundet, 8 Unteroffiziere, 6 Mann leicht verwundet. 3. Komp.: 2 Defosoffiziere, 4 Unteroffiziere, 16 Mann tot, 1 Unteroffizier, 3 Mann schwer vermißt.

Die Gefangenen.

W.B. Berlin, 12. Sept. (Amtlich.) Bis 11. September waren in Deutschland 220 000 Kriegsgefangene untergebracht. Davon sind Franzosen 1680 Offiziere, 86 700 Mann, Russen 1830 Offiziere und 91 400 Mann, Belgien 440 Offiziere und 30 200 Mann, Engländer 180 Offiziere und 7 350 Mann. Unter den Offizieren sind 2 französische Generale, unter den Russen 2 kommandierende und 13 Generale, unter den Belgiern der Kommandant von Lüttich. Eine große Zahl weiterer Kriegsgefangener befindet sich auf dem Transport zu den Gefangenenlagern.

W.B. Berlin, 12. Sept. In der Angabe über die Zahl der in den Gefangenenlagern in Deutschland untergebrachten Kriegsgefangenen sind die bei Mauberge gefangenen 40 000 Franzosen sowie ein großer Teil in Ostpreußen in der Schlacht bei Tannenberg gefangenen Russen (desgleichen die gestern in Ostpreußen gefangenen 30 000 Mann. D. Ned.) nicht enthielten.

Beschimpfung Gefangener in Frankreich.

Zahr (Baden), 11. Sept. (Privat-Telegramm der "Frankfurter Zeitung.") Der hiesige Bezirksarzt Dr. Stengel, der am 19. August bei dem Gefecht von Mülhausen während der Ausübung seiner ärztlichen Tätigkeit gefangen genommen und trotz der Berufung auf die Genfer Konvention erst am 7. September wieder freigelassen worden ist, ist gestern über die Schweiz heimgekehrt. Er schildert empört die unwürdige Behandlung der gefangenen deutschen Offiziere und Mannschaften. Die fanatisierte Bevölkerung verübt die wüsten Beschimpfungen gegen die schutzlosen deutschen Soldaten. Dr. Stengel war in Clermont-Ferrand mit 19 deutschen Offizieren und 500 Soldaten untergebracht. Die Verpflegung war schlecht und es wurde ihnen nur ein kurzer Aufenthalt in der frischen Luft und zwar nur nach Einbruch der Dunkelheit erlaubt. Die Uniformen wurden zerschneitten und die Gefangenen unerhört gedemütigt. Die Frauen seien von Haß gegen die Deutschen erfüllt. Die in Clermont-Ferrand gefangenen Offiziere protestieren gegen die französische Behandlung.

Zum Tode Dr. Franks.

W.B. Berlin, 12. Sept. (Nichtamtlich.) Der Präsident des Reichstags, Dr. Kämpf, hat an die sozialdemokratische Fraktion folgendes Schreiben gerichtet: "Unser Kollege, der Reichstagsabgeordnete Dr. Frank hat im Kampfe für die Ehre des Vaterlandes den Heldentod gefunden. Zu dem schweren Verluste, den dadurch die sozialdemo-

1 Unteroffizier, 11 Mann leicht verwundet. 4. Komp.: 1 Mann tot, 2 Mann vermißt, Unteroffizier schwer verwundet, 1 Mann leicht verwundet. 5. Komp.: 1 Defosoffizier, 2 Mann tot, 3 Mann vermißt, 2 Mann schwer verwundet. 6. Komp.: 1 Defosoffizier tot, 8. Matrosenartillerieabteilung, 3. Komp.: 3 Mann vermißt. - 1. Seebataillon: 2 Mann tot, 3 Mann vermißt, 1 Defosoffizier, 1 Fähnrich im neutralen Holland zurückgehalten; 1 Offizier, 1 Fähnrich verstorben 9 Mann, außerdem vermißt: 1 Stabskapitän und 1 Lotse.

kratische Fraktion und der Reichstag erlitten haben, gestatte ich mir, Ihnen die aufrichtigste und herzlichste Teilnahme auszusprechen.

Dr. Kämpf, Präsident des Reichstags. Ferner ist von dem Herrn Stellvertreter des Reichstags, Dr. Debrüß, beim Präsidenten des Reichstags ein Schreiben folgenden Inhalts eingegangen:

"Im Kampfe um Deutschlands Verteidigung ist als erstes Mitglied des Reichstags der Abgeordnete Dr. Frank auf dem Felde der Ehre gefallen. Er hat damit die Bestimmung, die er durch seinen Eintritt als Kriegsfreiwilliger bekräftigt hat, mit seinem Tode besiegelt. Ein hochwohlgeborenen hochgeachteten Mann, dem Reichstage den Ausdruck meiner warmen Anteilnahme an dem Verluste, den er durch den Tod Dr. Franks erlitten hat, zu übermitteln."

Ferner sind dem Genossen Kolb nach Beileidskundgebungen gegangen von den Landtagsabgeordneten Nothhurf, Dr. Wagner, Dr. Gerber, Dr. Schöfer, Seubert, Duffner und Schirmer, desgleichen von einer großen Anzahl politischer Gegner, die unsern verstorbenen Genossen persönlich gekannt und geschätzt haben.

Aus der Partei.

Die Weisung des Genossen Dr. Frank in Maunheim muß verschoben werden. Aus hier nicht näher zu erörternden Gründen war es den Genossen, die am Freitag auf das Schlachtfeld fuhren, um die Leiche Franks zu holen, nicht möglich, den Plan durchzuführen. Sobald die Leiche geholt und die Weisung erfolgen kann, werden wir davon Kenntnis geben.

Unser Handel mit England.

Man redet jetzt viel davon, daß England beabsichtige, unsern auswärtigen Handel zu zerstören, wenigstens soweit er sich auf dem Seewege vollzieht. Sicher ist auch, daß Englands Kriegsführung gegen uns in erster Reihe auf die Störung unserer Handelsbeziehungen gerichtet ist. Zur Beurteilung der Möglichkeiten eines solchen Unternehmens und seiner Wirkungen sind einige Zahlenangaben sehr wichtig. Ueberhaupt ist es gut, sich stets die Zahlen zu vergegenwärtigen, bevor man in wirtschaftlichen Fragen Urteile fällt. Unsere Handelsbeziehungen zu England zeigen sich in folgenden Zahlen.

Englands Einfuhr nach Deutschland	Deutschlands Ausfuhr nach England	Gesamthandel
1908	697	1694
1909	723	1738
1910	766	1868
1911	808	1948
1912	842	2003
1913	876	2314

Da j... gar nicht... stört wer... w e j e n... sie techn... nachteilig... Hier... am Lieber... weger... es für... wo unde... werden k... Bezug d... tet, und... derartig... die heimi... den dabo... So ge... Deutschl... dem See... England... daß Eng... sicher ist... dels über... weit der... Frage for... abnehbare... Dasu feh... Man... mag, die... Friede...

Auf Jahrestri... und Eng... folgende... Friede... landläufig... Jahre 18... gen hatte... nalen En... kritisch g... militä... nierte... und de... bild a... von R... richtig id... immer b... gewöhnli... dem un... Trupp... erfahrung... gosen... Als d... dimgen... Engels v... Verständ... Sinnen g... preußisch... konnte er... des Krie... fort auch... des Krie... tärlich... er unter... schließlich... mit ganz... die ab... erdrück... sicker er... daß er a... werde a... Schla... In de... In de... daß er... Schla... tigen Si... des Gefe... den bemu... Du aber... gegen M... nehmen?... Kriegsfü... nicht d... rade d... del mit... kommt e... die rech... sation is... National... Verständ... die Einfu... Lösung f... aller K... nation... darum so... Partei... helm (b... allerhand... kann, sch... Am 2... Gravelott... seiner ga... von Sed... cheert m... Kaiser, m... ge ich i... es fertig... steht Eng... als der... Schott hi... Mensch...



der dortigen Deutschen heldenmütigen Widerstand geleistet hat.

Die Internationale und der Krieg.

W.B. Berlin, 14. Sept. Gegen den Aufruf an das Deutsche Volk, den die belgischen und französischen Mitglieder des Internationalen Sozialistischen Bureaus eigenmächtig erlassen haben...

W.B. Berlin, 14. Sept. Das Kopenhagener Blatt „Socialdemocraten“ teilt ein Manifest der englischen unabhängigen Arbeiterpartei mit...

war aber zu spät. Er hat selbst viele Jahre lang mit den anderen Diplomaten den Abgrund gegraben und ein weises staatsmännisches Genie hätte das sichere Resultat vorausgesehen...

Russische Greuelthaten.

W.B. Wien, 11. Sept. (Nicht amtlich.) In den Wiener Abendblättern veröffentlicht ein verwundeter Offizier Erzählungen verwundeter Soldaten...

weiße Fahnen und legten die Gewehre nieder. Der Regimentskommandant ließ das Feuer einstellen und wollte die Gefangennahme einleiten...

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. („Kassalla“). Die Mitglieder (aktive und passive) treffen sich morgen Dienstag abend 9 Uhr im Vereinslokal „Auerhahn“.

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil Wilhelm Kolb, für den Inseratenteil Gustav Krüger; beide in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Am 3. September fiel im Kampfe für das Vaterland, dem er sich freiwillig gestellt hatte, mein Sozium und lieber Freund

Dr. Ludwig Frank.

Mit ihm ist ein seltener Mensch, eine überragende Persönlichkeit dahingegangen. Sein scharfer Geist und seine grosse Güte brachten Vielen Hilfe und Trost.

Seine vornehme Natur, sein einfaches, aufrichtiges Wesen und seine natürliche Liebenswürdigkeit machten ihn zu einem trefflichen Freund und Mitarbeiter.

Sein Tod, der ihn in seiner besten Kraft getroffen, hinterlässt unsagbaren Schmerz, das Andenken an ihn ist unauslöschlich.

Mannheim, den 10. September 1914.

Dr. Franz Hirschler, Rechtsanwalt.

Stadt. Vierordtbad

Versch. Kurbäder

Halb-, Sitz-, Fuss- und Wechselbäder, Duschen, Wickel (Packungen) und Massagen...

Damenbadezeit: Montag u. Mittwoch vormitt. 7 bis 1 Uhr und Freitag nachm. 3 bis 1/2 Uhr.

Herrenbadezeit: „Alle übrige Zeit u. Sonntags vorm. 7-12 Uhr.“ 6 Mittags 1-3 Uhr geschl.

Gutes Mittag- u. Abendessen

erhält man Schützenstraße 66 3065 bei Frau Paul.

Portemonnaie verloren. Am Samstag Mittag um 12 Uhr verlor der Sohn einer arm. Witwe i. d. Morgenstr. auf d. Rückweg vom Wädel einen Geldbeutel mit etwa 10 M. Inhalt...

Pfannkuch & Co. Ab heute erhalten unsere Filialen in Karlsruhe wieder regelmäßig Brot. Wieder eröffnet unsere Filiale Erbprinzen- Ecke Bürgerstr. am Ludwigsplatz. 5068.

Freie Turnerschaft Bulach.

Unseren Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser langjähriges freies Mitglied

Heinrich Schägler, Schreiner

gestern Sonntag früh im Alter von 57 Jahren sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet heute Montag nachmittags 6 Uhr vom Trauerhaus zur „Schäumenden Ais“ aus statt.

Wir ersuchen um zahlreiche Beteiligung. Der Turnrat.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Bruders und Onkels

Adolf Ernst Bach

von allen Seiten erfahren haben, insbesondere für den erhebenden Gesang der „Typographia“, für die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte und die vielen Blumenspenden sagen wir allen unsern innigsten Dank.

Dank auch für die Gaben für das Rote Kreuz, welche wir demselben gerne zur Verfügung stellen werden.

Karlsruhe, 12. September 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden unseres unvergeßlichen Vaters

Herrn Wilhelm Bauer

sagen wir den herzlichsten Dank, insbesondere auch dem Gesangsverein „Konordia“ für den erhebenden Grabgesang.

Karlsruhe, den 12. September 1914.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Vereinsbank Karlsruhe

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung Fernsprechanschluss 227 u. 827 Kreuzstrasse 1

gewährt ihren Mitgliedern

Vorschüsse auf bestimmte Zeit, Kredite in laufender Rechnung und diskontiert Wechsel,

übernimmt verschlossene und offene Depots zur Verwahrung u. Verwaltung, nimmt auch von Nichtmitgliedern Gelder zur Verzinsung an.

Kriegsanleihe

5% Deutsche Reichsanleihe unkündbar bis 1924

5% Deutsche Reichsschatzanweisungen

nehmen zu den Prospektbedingungen spesenfrei an

Vereinsbank Karlsruhe

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. 3057

Städtische Sparkasse Karlsruhe.

Wir machen darauf aufmerksam, daß im allgemeinen bei Abhebung größerer Einlagebeträge zurzeit auf Einhaltung der vierjährlichen Kündigungsfrist bestanden werden muß.

Karlsruhe den 11. September 1914.

Der Verwaltungsrat. Dr. Paul.

Grundgegenstände.

In unserm Fundbüro, Tullastr. 71, Zimmer 5, lagern Fundgegenstände aller Art, welche in den Straßenbahnwagen liegen geblieben sind.

(120 Schirme, 80 Stöcke, div. Geldbeutel, darunter 1 Brustbeutel mit Mk. 100.— Inhalt, Damenhandtaschen, einige Hüte, Sandstaschen, Soldatenstiefel, Körbe, Gießlannen, Handschuhe, Bücher, Gefäß mit Marmelade, Zylinder, Patronen, Kolleghefte, Semden, Soldatenwäse, Taschentücher, Zigarren, div. Schmuckgegenstände u. dgl.). Die Empfangsberechtigten werden hierdurch gemäß § 960 B.G.B. aufgefordert, ihre Rechte an den oben aufgeführten Gegenständen binnen drei Wochen bei dem städtischen Straßenbahnamt, Tullastr. 71, geltend zu machen...

Auskunft erteilt auch der Pförtner im Rathaus. Karlsruhe, den 12. September 1914.

Städt. Straßenbahnamt.

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

Danksagung. Die Gesamtsumme aller bis heute bei unserer Kassenverwaltung abgelieferten Geldspenden beträgt nach dem heutigen Abschluß aus der Stadt Karlsruhe 274 053 M. außerhalb der Stadt 165 208 M. zusammen 439 262 M.

Für alle Gaben herzlichen Dank. Karlsruhe, den 30. August 1914.

Der Vorsitzende der Depotabteilung: Dr. Glodner, Geheimer Rat.

Bekanntmachung.

Wir teilen den hiesigen Wädelmeistern mit, daß die Stadtverwaltung noch 3 Wagen Roggenmehl sachweise zu 81,75 Mark abzugeben hat.

Karlsruhe, den 12. September 1914. Der Stadtrat Siegrath. Dr. Schneider.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Todesfälle vom 5. bis 7. September. August Kist, alt 75 Jahre, Ehefrau des Schlossers Karl Kist. Louis Kaupp, Soldat beim Infanterieregiment Nr. 123, alt 22 Jahre, ledig. Johann Witt, alt 47 Jahre, Witwer. Johann Götz, Soldat beim 5. bayer. Infanterieregiment Nr. 23, alt 21 Jahre, ledig. Adolf S. Bauer, Infanterieregiment Nr. 23, alt 21 Jahre, ledig. Paul, alt 2 Jahre, 8. Martin Metzger, Tagelöhner. Wilhelm Giermann, Kanonier beim Feldartillerieregiment Nr. 59, ledig. Fritz, alt 7 Jahre, 8. Friedrich Wölbert, Kaufmann. Wilhelm Bauer, Werkzeugmacher, alt 73 Jahre, Witwer. Adolf Metzger, Soldat beim 2. bayer. Infanterieregiment, alt 20 Jahre, ledig. Richard, alt 3 Jahre, 8. Karl Bauer, Reserveoffizier.